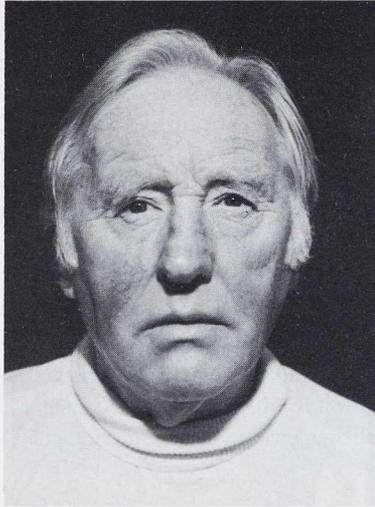


ADOLF RIETH

1902–1984



Am 14. November 1984 verstarb in Tübingen nach langem, schwerem Leiden Hauptkonservator a. D. Dr. Adolf Rieth im Alter von 82 Jahren. Rieth war zuletzt Leiter des damaligen Staatlichen Amtes für Denkmalpflege, eine Funktion, die ihm 1955 nach der Neubildung dieses Amtes übertragen wurde.

Adolf Rieth wurde am 13. September 1902 in Reutlingen als Sohn eines Bäckers geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte er Naturwissenschaften und schloß das Studium 1927 mit einer Doktorarbeit in Geographie unter dem Titel „Die geographische Verbreitung des Deutschtums in Rumpfungarn in Vergangenheit und Gegenwart“ ab. Anschließend ging er nach Berlin, um eine Bildhauerlehre zu absolvieren und danach die Kunstgewerbeschule in Charlottenburg zu besuchen. Der Kunst hatte er sich ganz und gar verschrieben. Nach der Ausbildung arbeitete er als Bühnenbildner bei Erwin Piskator und volantierte bei der UFA.

Nach der Rückkehr nach Tübingen restaurierte und rekonstruierte er Skelette von Sauriern am Paläontologischen Institut der Universität Tübingen unter Prof. Frhr. von Huene. Dabei fand er den Weg zur Vor- und Frühgeschichte. Es verging nur kurze Zeit, bis die ersten Publikationen auf diesem Gebiet erschienen. Das im Jahre 1938 in der Mannusbücherei herausgebrachte Buch „Vorgeschichte der Schwäbischen Alb unter besonderer Berücksichtigung des Fundbestandes der Mittleren Alb“ bildet bis heute noch eine wichtige Quelle. Aber auch seine verschiedenen Abhandlungen, etwa zur Entwicklung der Töpferscheibe oder der Eisenverarbeitung in der Hallstattzeit, sollen hier genannt werden. In Berlin habilitierte er sich bei Prof. Dr. Hans Reinerth mit seiner Arbeit „Die Eisentechnik der Hallstattzeit“, einer ebenfalls bis heute wich-

tigen Publikation. Bevor er 1943 zum Wehrdienst eingezogen wurde, arbeitete er als Lehrer an der Birklehofschule, anschließend als Mitarbeiter von Friedrich Garscha in der Denkmalpflege im Elsaß.

Aus einer kurzen Kriegsgefangenschaft kehrte Rieth 1945 wieder nach Tübingen zurück und wurde zum Landeskonservator und Leiter des neu eingerichteten Landesamtes für Denkmalpflege Württemberg-Hohenzollern ernannt, einer Dienststelle, die 1953 nach der Entstehung des Landes Baden-Württemberg in Staatliches Amt für Denkmalpflege umbenannt wurde, wodurch der Titel des Landeskonservators entfiel. Während seiner Tätigkeit als Leiter der Denkmalpflege im Land Württemberg-Hohenzollern, dem späteren Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern, hat er sich nach anfänglicher Rückführung verlagerten Kunstgutes vor allen Dingen der Einrichtung zahlreicher Heimatmuseen gewidmet. Unter ihnen soll hier stellvertretend das Federseemuseum in Bad Buchau genannt werden. Die Aufnahme der archäologischen Untersuchungen auf der Heuneburg an der oberen Donau, gemeinsam mit Prof. Dr. K. Bittel, ist einer seiner bleibenden Verdienste. Als zuständiger Denkmalpfleger hat er diese Grabung bis zu seiner Pensionierung stark unterstützend begleitet. Auch im Ruhestand seit dem Jahre 1967 hat er verschiedentlich noch Heimatmuseen eingerichtet und archäologische Unternehmungen durchgeführt, so etwa kleinere Ausgrabungen am Rappenplatz auf der Achalm, dem Hausberg seiner Geburtsstadt, wo er Spuren einer keltischen Siedlung nachweisen konnte. Alle, die ihm persönlich begegnet sind, schätzten seine stets freundliche und lebensfrohe Erscheinung. Mit dem Tod von Adolf Rieth verlor das Land einen Mann, der entscheidenden Anteil am Wiederaufbau der Staatlichen Denkmalpflege im südlichen Württemberg und in Hohenzollern hatte.

Stuttgart

DIETER PLANCK